

(66)

A.M.D.G. et B.J.V.M.H.

Dom. Pentecostis 1849

et Dom. SS Trinitatis 1878

Von der ewigen Dauer der Kirche*Et repleti sunt omnes spiritu sancto, et experunt loqui varius linguis.*

Und sie wurden Alle mit dem hl. Geiste erfüllt, und fingen
an in verschiedenen Sprachen zu reden (Act.Ap : II, 4)

Ecce ego vobiscum sum omnibus diebus usque ad consumatum seculi.

Sieh ich bin beich euch alle Tage bis an's Ende der Welt (Mat : 28, 20)

Während des Aufenthaltes Jesu Christi mit seinen Aposteln, und kurz von seinem Abschied von ihnen, versprach er ihnen, um sie zu trösten, den hl. Geist. Kaum sind 10 Tage nach seiner Auffahrt in den Himmel verflossen, und schon entsteht ein Sausen, gleich dem Sausen eines starken Windes und erfüllt das Haus, wo die Apostel waren. In diesem Augenblicke erschienen feurige Zungen, und liessen sich über einen jeden der Apostel nieder und sie wurden von dem hl. Geiste, und mit allen seinen Gaben erfüllt ; « Und sie wurden Alle mit dem hl. Geiste erfüllt, und fingen an, in verschiedenen Sprachen zu reden. *Et repleti sunt omnes spiritu sancto,* »

I. Theil.

Zu alten Zeiten hatte die kath., die einzig wahre Kirche auf Erden, Feinde, die sich wider sie verschworen hatten. Seit ihrem Entstehen zählt man kein Jahrhundert, wo sie nicht eine oder die andre Verfolgung zu leiden hatte. Es verfolgten sie zuerst die Tyrannen, Könige und Fürsten der Erde, welche sich bemühten dieselbe in ihrer Wiege schon zu ersticken. – Es verfolgten sie die Ketzer und Irrlehrer ; welche trachteten dieselbe durch ihre falschen Lehren zu verderben. – Es verfolgten sie endlich die Gottesläugner und Philosophen, welche auf alle mögliche Weise suchten, dieselbe durch ihre gottlosen, nur aus der Hölle geschöpften Schriften vom Erdboden zu vertilgen. Allein, ungeachtet aller dieser Verfolgungen, ungeachtet aller Bemühungen ihrer geschworenen Feinde, steht die kath. Kirche noch immer fest und unerschütterlich auf dem Felsen, auf den sie Christus der Herr gebaut hat, und die Pforten der Hölle haben sie bis dahin noch nicht überwältigen können.

1. Kaum hat Jesus Christus, der Sohn Gottes, angefangen seine göttliche Lehre zu predigen und seine Kirche zu stiften, so geschah gleich was der Prophet David schon lange vorher geweissaget hat : « Es tobten die Heiden, und die Völker sinnen auf Eitles ; die Könige der Erde standen auf und die Fürsten kamen zusammen, wider den Herrn und wider seinen Gesalbten ; und sprachen : « Lasst uns zerreißen ihre Bande und ihr Joch von uns werfen. » Und in der That, m.l.Z ! die Hohenpriester, Schriftgelehrten und Pharisäer, als sie die Lehre Jesu hörten, und die Wunder sahen, mit denen er seine Lehre bestätigte, so geriethen sie in eine höllische Wuth, sie kamen zusammen, verschworen sich wider ihn, sie hielten Rath wider ihn, wie sie ihn um's Leben bringen könnten. Es gelang ihnen endlich ihres mehr als teuflischen Vorhabens ausführen zu können, sie nahmen ihn gefangen, peinigten ihn auf das Grausamste und liessen ihn endlich gleich dem grössten Bösewichte am Kreuze sterben. Die Gottesmörder glaubten mit dem Tode Jesu, auch seine Lehre und seine neuerrichtete Kirche zu vertilgen, allein es geschah gerade das Gegentheil, aus seinem Blute, ging die Kirche erst recht hervor.

Gleich nach dem Hinscheiden Jesu Christi von der Welt, und nach der Ankunft des hl . Geistes, treten die Apostel aus ihrer Einsamkeit hervor, sie nehmen Abschied von einander, zerstreuen sich auf dem ganzen Erdboden, und erfüllen so die Aufgabe, die ihnen ihr göttlicher Lehrmeister gegeben hatte, als er zu ihnen sprach : « Gehet in alle Welt, prediget das Evangelium allen Creaturen. » Unerschrocken treten sie jetzt auf in den Tempeln und Synagogen, und lehren überall was Jesus lehrte, predigten überall was Jesus predigte. Doch auch wider sie erhebt sich der Sturm der Verfolgung. Man legt Hände an sie, setzt sie in's Gefängniss und verbietet ihnen im Namen Jesu zu predigen. Weil aber die Apostel mehr Gott als den Menschen gehorsamen wollten, fuhren sie fort zu lehren und zu predigen. Je mehr aber sie predigten, desto grösser wurde die Wuth ihrer Verfolger. Sie werden desswegen von den Synagogen ausgestossen, mit Ruthen gezeißelt, mit Schimpf und Schande bedeckt, und mussten endlich für Jesu und seine Kirche ihr Blut vergiessen. Die Feinde Gottes und seiner Kirche glaubten dieselbe in dem Blute der Apostel zu ersäufen. Sie schlugen desswegen die Hirten, damit die Herde zerstreut würde. Allein ihre Hoffnung wurde getäuscht, denn die Kirche Jesu nahm immer zu, Und wie der hl . Paulus an die Kolloser schreibt, wurde zu seiner Zeit schon das Evangelium allen Geschöpfen unter der Sonne verkündigt.

Man sollte glauben, m.l.Z ! die Verfolger der Kirche und ihrer Gläubigen, hätten durch den schlechten Erfolg all' ihrer Bemühungen den Muth verlieren, und jeden Versuch dieselbe zu verfolgen gänzlich aufgeben sollen ; aber nein, je grösser die Zahl der Christen wurde, desto grösser wurde auch ihre Wuth gegen dieselben ; und jetzt erst fangen die unerhörten Grausamkeiten an, welche die Tyrannen an den Christen, und den treuen Gliedern der Kirche ausgeübt haben. Es gehen von den Palästen der Könige Verbote aus ein Christ zu seyn. Wer sich ein Christ nennet, heiss es, der soll des Todes sterben ; und diese Befehle

wurden mit der grössten Grausamkeit vollzogen. Es floss das Blut der Christen stromenweise ; die Bäche, Flüsse, und Meere wurden gleichsam von demselben gefärbt ; denn der berühmte Schriftsteller Eusebius, der eigen berichtete, dass er unter seinen Augen die Christen zu Hunderten hingerichtet werden sah.

Die Verfolgung dauerte 313 Jahre, und während dieser Zeit, haben mehr als 14 Millionen Christen für den Glauben ihr Blut und Leben hingegeben. – Wenn man solche Thatsache hört, sollte man nicht glauben, m.l.Z ! es sey unmöglich dass nur noch ein Schatten von der kath. Kirche übrig bleibt, und dass nichts mehr als ihr Name mehr zu finden sey ? Doch die Kirche steht noch ; ja sie wird noch immer fester gebaut, noch immer weiter ausgedehnet, und es ist wahr, was der berühmte Tertullianus gesagt hat : « Das Blut der Märtyrer ist ein Samen der Christen. Nicht nur gemeine Leute aus der niederen Classe lassen sich in die Zahl der Gläubigen aufnehmen ; sogar Könige und Kaiser gehen in die kath. Kirche hinein, legen ihre Waffen nieder zum Fusse des Gekreuzigten, und erkenne ihn als ihren Gott und Erlöser

2. Christen ! die Kämpfe die die kath. Kirche von Seite ihrer auswärtigen Feinden, die sie mit Feuer und Schwert verfolgt haben, haben der Kirche weh gethan, aber doch nicht so weh als die Kämpfe, die sie ihr ihre eigenen Kinder verursacht haben. Kaum waren die Verfolgungen der Tyrannen gestillet, und unter der glorreichen Regierung des grossen Konstantin der Kirche von aussen der Feinde gegeben, so brach selbst in ihrem Schoosse das Gewitter aus. Es entstanden Ketzer und Irrlehrer, die mit aller Gewalt die reine Lehre Jesu verfälschen, und so <ihre> die Glieder seiner Kirche auf Irrwegen dem ewigen Verderben zuführen wollten. Es ist fast kein Geheimniss unser hl. Religion, welches diese verirrtten Lehren nicht falsch auslegten. Es ist fast kein Glaubensartikel, den sie unbetastet vorbeÿ gehen liessen, und der Schaden den sie in der Kirche Gottes angerichtet haben ist gross, unermessen. Man zähle die Verwüstungen, welche in den früheren Zeiten ein Arius, ein Maredonius, ein Nestorius, ein Pelagius und andere mehr in der Kirche zu Werk gebracht haben. Man zähle die Verherungen, mit welchen in der jüngsten Zeit ein Martin Luther, ein Calvin, ein Zwingel, und viele andere des nämlichen Teiges, die den Schooss der Kirche zerrissen haben. Wie viele Gläubigen, sowohl in Frankreich als in Deutschland, sowohl in der Schweiz als in anderen Länder, haben nicht die Fahne Jesu Christi verlassen, und sind zu diesen verführerischen Irrlehren übergegangen.

Zählet noch zu diesen abtrünnigen Kindern die Gottesläugner und Pilosophen, einen Voltaire, einen Rousseau, einen Diderot und andre mehr, die in den letzten Zeiten das Gift ihrer schamlosen, teuflischen Schriften überall verbreitet, und der Kirche Gottes durch die Verführung einer grossen Zahl ihrer Kinder, die das tödliche Gift aus ihren Werken eingesogen, eine so tiefe Wunde geschlagen haben, und ihr werdet es eingestehen müssen, dass die zweÿ letzten Arten von Verfolgungen dr Kirche weit mehr geschadet haben, als selbst jene der Tyrannen durch Feuer und Schwert.

Ach ! was hat man nicht schon Alles angewendet, um das Gebäude der wahren Kirche zu erschüttern, einzustürzen, und ihre treuen Kinder unter ihren Trümmer zu begraben ! Und das bis dahin ist den Feinden der Religion noch nicht gelungen ihr teuflisches Vorhaben auszuführen. Die Tŷrannen , Könige und Fürsten die die Christen verfolgt und zu tausende hingerichtet haben, sind zu Grunde gerichtet, und die Kirche Jesu steht noch da. Die Ketzer und Irrlehrer sind elend dahin gestorben, und die Kirche steht noch. Die Gotteslästerer und Philosophen sind vermuthlich mit vielen ihrer verführten Anhänger der Hölle zugefahren, und die Kirche steht immer noch. Die Pforten der Hölle haben sie bis dahin <ungeachtet halten>, noch nicht überwältigen können. Und ungeachtet aller Bemühungen der Feinde der Kirche, dieselbe jetzt noch zu Grunde zu richten, wird sie doch bis ans Ende der Zeiten bestehen.

II. Theil.

Gott ist kein Lügner, kein Betrüger, er hält sein Wort, und ist getreu in deinen Verheissungen. Desswegen wird seine Kirche niemals zerstört, niemals zu Grunde gerichtet werden, sondern bis an das Ende der Zeiten bestehen und fort dauern. Denn er hat ihr in den Person seiner Apostel versprochen, alle Tage beÿ ihr zu seÿn bis an das Ende der Welt ; er hat ihr versprochen über sie wachen, sie von ihren Feinden zu beschützen, damit die Pforten der Hölle sie nicht überwältigen können. Bis dahin, m.l.Z ! hat Gott sein Versprechen gehalten, wie wir im ersten Theile gesehen haben ; er wird es auch fernerhin halten, und seine Kirche wird bis an's Ende der Zeiten fort dauern, bis es endlich im Himmel nur eine Herde und ein Hirt seÿn wird.

Christen ! der Sturm wider der kath. Kirche ist vielleicht noch nie so gross gewesen, er hat velleicht noch nie so sehr wider sie gewüthet, als wirklich in unserm traurigen Zustand. Ueberall, in allen Landschaften wird die Religion Jesu unerdrückt, und man möchte sie mit aller Gewalt von dem Erdboden verbannt wissen. Von schneeigen Bergen herab ist der Sturm losgebrochen, und hat sich von dort aus, über alle Gegenden Europa's verbreitet. In der Schweiz werden die Katholiken unterdrückt, die Geistlichen die ihre Pflicht erfüllen, werden verfolgt, die Klöster weden aufgehoben, ihre Güter eingezogen, und ihre Bewohner verbannt ; die hl. Gefässe, die vormals zum katholischem Gottesdienste angewendet wurden, werden zu profanen Dingen missbraucht. Der erw. Bischoff Marilleÿ wurde verstossen, schändlich aus dem Lande geführt, und irrt jetzt noch ferne von seinem Vaterlande in fremden Gegenden herum.

In Sardinien, fast in allen Gegenden Deutschlands, und in andren Ländern mehr, waren die Jesuiten, die den Bösen immer ein Schrecken und ein Dorn im Auge sind, im Wege. Sie mussten beseitiget seÿn, man legte desswegen Hand an sie, man befahl ihnen ihre Klöster zu räumen und zu verlassen ; und diese guten Leute, die sonst kein Verbrechen auf sich haben, als dass sie in der Kirche

Gottes zuviel Gutes thun, mussten verkleidet, bey Nacht und Nebel die Flucht nehmen, und in anderen Ländern eine Herberg suchen. In Italien sogar, wo die Haupttadt und der Mittelpunkt der kath. Einigkeit ist, ist noch mehr als in anderen Länder der Theater der Grausamkeit aufgeschlagen. Da hat man den hl. Vater den Pabst, Pius der IX, seiner zeitlichen Macht beraubt, in seinem Palaste verfolgt, ihn mit dem Tode gedroht ; und <der> Vater der ganzen Christenheit musste sich flüchtig machen, und so ausser seinem Gebiete in fremden Lande eine Wohnung suchen. In Rom werden die Glocken zu Kanonen umgeschmolzen, die hl. Kirchengefässe werden an die Juden um den halben Preis verschachert ; die herrlichen, kostbaren Gemälde, die so viele Reisenden schon nach Rom getrieben haben, werden theils zerrissen, theils an fremde Käufer um einen Spottpreis verkauft. Alles, alles zeigt an, dass der Hass gegen die Religion und gegen die Kirche in diesem Lande bey vielen auf das Höchste gestiegen ist.

Und in Frankreich, m.l.Z ! wie sieht es da aus ? Wer weis was da noch geschehen wird ? Da herrscht überall nichts <als> Unruhe, nichts als Zwietracht und Uneinigkeit, nichts als Verwirrung, nichts als Ungerechtigkeit, nichts als Hass und Verschwörung wider Gott, wider seine Diener und wider seine Religion. Wenn man alle diese Schande vor Augen sieht, und fast von nichts anderem reden hört, sollte man nicht glauben, die Kirche Jesu sey im Absterben, in den letzten Zügen, und werde in wenigen Jahren, ja in einer kurzen Zeit gänzlich vom Erdboden verbannt seyn, dass nichts mehr als ihr Namen übrig bleiben wird ?

Ja freylich, man sollte es glauben, es wird aber nicht geschehen. Der Sturm wüthet zwar heftig, das Schifflein Petri wird von den Wellen des Meeres der Religionshasses hin und her getrieben, der Wind der verdorbenen Sitten, Schriften und Gebräuche bläset stark ; allein der Sturm wird wieder aufhören. Der grosse, der mächtige Steuermann, der die Kirche regieret und beschützt wird seine Hand ausstrecken, er wird gebieten und der Wind wird sich legen, die Wellen werden aufhören zu wüthen, und das Meer wird wieder ruhig und still seyn. Zwar wenn es einmal losbricht, werden viele Opfer fallen, viele guten Christen werden in dem Sturme umkommen ; aber die Kirche wird am Ende siegreich aus dem Kampfe kommen, und schöner und glänzender prangen als sie bisher geprangt hat.

Es <ist> wahr, m.l.Z ! die Gottlosen rufen in ihrer Wuth wider die Religion : Weg mit Gott ! Weg mit dem Himmel ! Es lebe der Teufel und die Hölle ! Allein die Elenden werden in kurzer Zeit von Gott weggenommen werden, sie werden vor seinem Richterstuhle erscheinen, und er wird ihnen jene Worte zurufen : Weg von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches der Teufel und seinen Anhängern, zu denen ihr gehörtet, bereitet ist. Diese Elende werden fort seyn, und <die> Kirche Gottes wird noch stehen bleiben.

Es ist wahr, man ruft wieder : « Es lebe die Guillotine ! und hie und da auch : « Weg mit den Priestern ! » Man hat dies auch vor fünfzig Jahren gethan, die

Guillotine hat gelebt, man hat die Priester und die guten Katholiken auf dieselbe, zur Genüge aufgeopfert. Was geschehen ist kann wieder geschehen ; man kann die Priester über den Bach jagen wo kein Steg ist, man kann ihnen ihr Gehalt wegnehmen, man kann sie verbannen, und kann sie auf die Guillotine legen, und ihnen das Haupt abschlagen. Allein wird dann die Kirche Gottes aufhören ? Wird man ihr das Haupt auch abschlagen können ? O, in Ewigkeit nicht. Die Feinde der Kirche die anno 99 die Priester schlachteten, wie alle ihre Vorfahren sind verschwunden, die Kirche hat sie überlebt und so auch werden die wirklichen Feinde der Religion und ihre Diener , und alle ihre Nachfolger verschwinden, und die Kirche wird noch siegreicher und glänzend dastehen. Und sehet, m.l.Z ! so wird dir Verheissung in Erfüllung gehen, die Christus der Herr, zu seinen Aposteln, und in ihrer Person ihren Nachfolgern gesagt hat : « Ich bin bey euch alle Tage, bis an das Ende der Welt. Du bist Petrus, ein Fels, und auf diesen Felsen werde ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen können. »

Christen ! halten wir uns stets an diese Kirche ; bleiben wir unter ihrer Fahne stehen ; richten wir unser Leben nach ihrer Lehre, die sie von Gott selbst empfangen hat, ein ; ein sicheres Zeichen, das sie die einzig wahre Kirche ist, ist daher, dass sie ungeachtet aller Verfolgungen ihrer Feinde, sich über die ganze Welt verbreitet hat, und jetzt noch triumphierend dasteht. Wenn wir nur an sie halten, und ihre Lehre befolgen, so werden wir eines seligen Todes sterben, und dann dort in jene Gemeinschaft aufgenommen werden, wo nur noch eine Herde und ein Hirt seyn wird. Der hl. Geist gebe uns seine Gnade dazu. Amen.

Sermon 66

L'Eglise est immortelle. La venue du St Esprit a permis à l'Eglise de se maintenir malgré les persécutions, l'existence de ses ennemis ou de l'athéisme et les cabales des têtes du peuple juif. Les apôtres et leurs disciples ont propagé la foi partout malgré les persécutions ou la mort qui les attendaient. Et finalement l'Eglise a survécu.

Mais les convulsions internes de l'Eglise ne furent pas moins importantes. Tout a été attaqué, tout a été discuté ; les hérésies et les fausses interprétations du dogme furent légions ; l'athéisme et la philosophie l'ont persécuté, mais l'Eglise a survécue sans se laisser ébranler.

Dieu est inattaquable dans sa sincérité et sa justice. Il a été persécuté partout et sans raison. Nos pays d'Europe sont dans un triste état. Cependant la Religion et l'Eglise n'ont jamais cédé, malgré guillotines et autres engins de torture. Les chrétiens doivent se liguier sans céder contre tous leurs ennemis et se retrouver finalement heureux au ciel.

Die Kirche ist unsterblich. Durch die Ankunft des Heiligen Geistes hat die Kirche allen Verfolgungen widerstehen können wie so auch seinen Feinden, dem Atheismus oder der Kabale der Häupter des jüdischen Volkes. Die Apostel und ihre Jünger haben überall den Glauben verbreitet trotz Verfolgungen und dem Tod die ihnen sicher waren. Und am Ende hat es die Kirche überstanden.

Trotz der inneren Unruhen die die Kirche betrafen , war sie unantastbar ; Alles wurde angegriffen, alles wurde besprochen ; Ketzereien und falsche Auslagen des Glauben waren ihrer unzählig ; Atheismus und Philosophien haben sie bekämpft ; die Kirche hat aber widerstanden ohne ausgerüttelt zu werden.

Gott kann man wegen seiner Gerechtigkeit und seiner Aufrichtigkeit nicht anklagen. Er wurde überall und ohne Grund angegriffen. Unsere Europäischen Länder sind in einem traurigen Zustande. Jedoch haben nie Religion und Kirche nachgegeben, und das trotz Guillotine und andere Marterinstrumente. Die Christen müssen zusammenhalten gegen ihre Feinde ohne jemals zu weichen und sich am Ende im Himmel wieder finden.